

## ZUR UMFRAGE

in Heft 1 Seite 4 bis 14, Heft 3 Seite 3 bis 13 <sup>++</sup>

1. Was umfaßt nach Ihrer Meinung der Begriff Architektur?
2. Halten Sie Forschung in der Architektur für notwendig?

J. Janssen schrieb dazu: "Die Interviews reflektieren die obsoletere Fragestellung. Jeder redet daher etwas über seine Verhältnisse." Und C. Fahrenholtz erwiderte: "Ich weiß auch wirklich nicht, ob die gestellten Fragen von mir in einer Form beantwortet werden können, die nicht nur kurz, sondern auch in ausreichendem Masse erschöpfend ist; die in Heft 1 abgedruckten Antworten lassen mich etwas am Sinn der Fragestellung überhaupt zweifeln."

Form und Zweck der Fragen werden hier bekrittelt, während W. Spatz sich gegen den Inhalt der ersten Frage wendet: "Ist der Begriff Architektur nicht überhaupt überholt, Requisite längst vergangener Baukunstepochen? Hochbauwesen erschien mir näherliegender."

Und die zweite Frage, die nach der Forschung, stößt gleich auf drei Gegenfragen: "Was würden Sie davon halten, wenn eine Zeitschrift - sagen wir mal - für Menschenkunde eine Umfrage hält, um die Meinung der Befragten darüber zu wissen, ob Nahrungsaufnahme für die Existenz des Menschen notwendig ist?" (J. Joedicke) - "Ich frage mich, welche Antworten man (und ob man überhaupt Antworten) erhielte, wenn man einen Komponisten danach fragte, was der Begriff Musik umfaßt" (K. Sage) - "- fragte ich mich zunächst, ob wohl auch - beispielsweise - ein Mediziner einen Mediziner fragen könnte, was er unter Medizin versteht" (H. W. Theil).

Wiewohl diese Hinweise auf eine überzeugende Beantwortung gut gemeint sind, so gibt doch die Literatur in den entsprechenden Disziplinen, zumindest in der Medizin und der Musik, ein ganz anderes Bild: Mediziner und Komponisten bemühen sich heute gleichfalls, Inhalt und Umfang der ihren Fächern zugehörigen Begriffe neu zu formulieren und den Vorstellungen unserer Gesellschaft anzupassen.

Architekten allein sind also nicht nur gezwungen, ihr Credo zu modernisieren, die Bewegung greift tiefer; sie führt - wiederum für Architekten - dahin, was G. Gruben andeutet: "Diese Tastversuche sind, ebenso wie die divergierenden 'Architektur-Definitionen' des ersten Heftes dieser Reihe, im günstig-

sten Fall ein Zeichen dafür, daß sich eine knappe Sprache und Grammatik der Architektur-Forschung heranzubilden im Begriffe ist."

Wir hatten es in der Fragestellung dem Leser überlassen, welchen Bedeutungsgehalt er dem Wort Forschung geben wollte. Wir hatten den Begriff Forschung nicht getrennt von dem einer Untersuchung, wir waren auf Methoden der Forschung nicht eingegangen, um eine unbefangene Antwort zu erhalten: grundsätzlich Ja oder grundsätzlich Nein zur wissenschaftlichen Arbeit in der Architektur. Die Frage wurde allgemein bejaht; am weitesten vorgestoßen scheint mir dabei G. Peschken, wenn er verlangt: "Was jetzt wichtiger, aber nicht akzeptiert, sondern zwanzig Jahre lang mit Fleiß vermieden worden ist, - ist Theorie. - Formuliert Theorie kann allein das Bindeglied werden zwischen der Forschung, die uns mit Kenntnis unserer Grenzen und Möglichkeiten versieht, und der Politik, die die Möglichkeiten verwirklichen kann." Die Gefahr, welche sich hier ankündigt - wieder einmal - deckt H. G. Schütte in dem nachfolgenden Artikel auf.

Die erste Frage, die Janssen so veraltet findet, forderte zu Antworten heraus, die "an das Gewicht von Konfessionen grenzen würden" (Fahrenholtz). Glaubensbekenntnisse allgemeiner Art zeichnen sich indessen dadurch aus, daß sie an Wert gewinnen, sobald Energie erkennbar wird, die durch das Credo schimmert. So fielen die Stellungnahmen recht verschieden aus.

Die Entgegnungen mit der Formulierung "Architektur ist ..." waren von uns weniger gemeint; wir dachten mit dem Wort 'umfassen' eher die Addition einzelner Merkmale zu erhalten, die den Bedeutungsgehalt einengen; wir dachten an die Abgrenzung, was denn als Architektur heute - gemäß den analogen Disziplinen - anzusehen ist. Die Antworten brachten mehr, weit mehr, als wir zu erreichen gehofft hatten: Sie zeigten die Schwierigkeiten auf, gemeinsame Merkmale gedanklich in einer Einheit zu erfassen.

F. Eller setzte die Festlegung des Begriffs Architektur pragmatisch als lohnendes Objekt der Forschung